

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 27 (1933)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Zur Erbauung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bern, 15. Mai 1933

Schweizerische

27. Jahrgang

# Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Lombachweg 28a, Bern

Postcheckkonto III/5164 — Telephon 27. 237

Mr. 10

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

## Zur Erbauung

### Muttertag.

Wenn du noch eine Mutter hast,  
so danke Gott und sei zufrieden!  
Oh nie zu lang ist dieses Glück  
dem Menschenkind beschieden.

Und hast du keine Mutter mehr,  
kannst sie nicht mehr beglücken,  
so kannst du doch ihr geistig Bild  
stets wach erhalten vor den Blicken.

Und Muttergrab, ein heilig Grab,  
heil'ger Ort und heil'ge Stelle,  
hier weine Lust und Leiden ab,  
wenn dich umtobt des Lebens Welle.

### Reue.

Von Adolf Holst.

Meine Mutter trägt Schnee im Haar,  
dichter und weißer von Jahr zu Jahr,  
einen ganzen Winter gebreitet.

Mich friert, wenn ich den Schimmer seh —  
kam er vielleicht von all dem Weh,  
das ich ihr bitter bereitet?



## Zur Belehrung

### Fridtjof Nansen. (Fortsetzung.)

#### Schlittenreise.

Nun wandern Nansen und Johannsen nordwärts. Auf drei Schlitten sind zwei Kajaks, Vorräte und Ausstattungsgegenstände verpackt. Gezogen werden sie von 28 Hunden. In den ersten Tagen geht's gut. Das Eis ist ziemlich eben. Dann aber wird es schwieriger. Die schwerbeladenen Schlitten müssen fortwährend über Eishügel gezogen und über Unebenheiten gehoben werden. „Geeignet, dem armen Rücken die gute Laune zu nehmen.“ Hunde müssen geschlachtet werden. Sie haben den andern als Nahrung zu dienen.

Am Abend sind Menschen und Hunde zum Umfallen müde. Johannsen sorgt für die Tiere. Nansen richtet das Zelt auf, füllt den Kochapparat mit Eis, zündet den Brenner an und macht möglichst schnell das Abendessen bereit. Endlich wird die Zelttüre geschlossen. Beide kriechen in den Schlaffack, um die Kleider aufzutauen. Sie sind wie Eispanzer. „Sie waren so steif, daß der Rockärmel während des Marsches in mein Handgelenk eine tiefe Wunde grub. Dazu trat der Frost, worauf sie immer tiefer wurde und fast bis auf den Knochen fraß. Ich versuchte, sie mit Binden zu schützen; doch heilte sie erst im Spätsommer.“

„Wie froren wir! Vom Frost geschüttelt lagen wir im Sacke, eng aneinander gedrückt, mit klappernden Zähnen. Endlich war das Abend-